

Positionspapier

Deutschlands Bildungsplattform: Praxisorientiert, vernetzt, nachhaltig

14. Januar 2021

Seite 1

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr deutlich gemacht: Wer digital aufgestellt ist, kann schnell und flexibel auf unerwartete Herausforderungen reagieren und bleibt auch in Krisensituationen handlungsfähig. Im Bildungssektor haben das einige Vorreiter-schulen mit funktionierenden digitalen Lern- und Lehrsystemen bewiesen. Sie konnten sich agil auf neue Unterrichtsszenarien im Home Learning oder vor Ort einstellen. Bis-her verfügen allerdings mit Ausnahme des Fernschulsektors nur wenige Schulen über eine ganzheitliche digitale Infrastruktur und entsprechende Konzepte. Um unser Bil-dungssystem flächendeckend zukunftsfest zu machen, brauchen wir jetzt einen ge-meinsamen Kraftakt von Kommunen, Ländern und dem Bund.

Bund und Länder wollen nun gemeinsam eine nationale Bildungsplattform einrichten. Bitkom begrüßt die Initiative einer länderübergreifenden Kooperation. Sie bietet die Gelegenheit, für ein deutschlandweit nutzbares digitales Lernsystem zu sorgen, das individuelles Lernen orts- und zeitunabhängig in allen Altersstufen ermöglicht. Durch ein einheitliches System können länderübergreifende Lernkooperationen erleichtert werden. Lernwege und Leistungsnachweise bleiben auch bei Wohnorts- oder Instituti-onswechselln nachvollziehbar. Zudem schafft eine nationale Plattform Transparenz über Bildungsangebote von länderübergreifend agierenden Anbietern

Mit einer solchen Plattform könnte der Flickenteppich digitaler Lösungen in Deutsch-land bald der Vergangenheit angehören: Bund und Länder könnten unter Beweis stel-len, was durch Kooperation möglich ist. Dank digitaler Technologien müssen länder- und schulspezifische Lehrinhalte und Konzepte dabei nicht einer bundeseinheitlichen Lösung weichen, sondern können auf der nationalen Bildungsplattform ebenfalls Platz finden. Damit das föderale System in all seinen Facetten abgebildet werden kann, braucht es jetzt die Kompromissbereitschaft und den Kooperationswillen von allen Ländern und Bildungsakteuren.

Eine erfolgreiche Umsetzung hängt von drei Faktoren ab:

- **Pioniergeist statt Perfektionismus:** Damit das ambitionierte Projekt gelingt, müssen die Bundesländer stärker denn je in den Austausch treten und sich auf die Gestaltung einer übergreifenden Plattform einlassen. Hierzu sind ein umsetzungsorientierter Ansatz und die Kompromissbereitschaft aller Länder das A und O. Eine zügige Ent-wicklung ist nur realistisch, wenn Praxisorientierung und Pioniergeist vorherrschen statt Papierkrieg und Perfektionismus.

Bitkom
Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation
und Neue Medien e.V.

Nina Brandau
Referentin Bildungspolitik
T +49 30 27576-566
n.brandau@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Präsident
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Stellungnahme Nationale Bildungsplattform

Seite 2|3

- **Miteinander statt Gegeneinander:** Statt einer Parallelstruktur darzustellen soll die nationale Bildungsplattform die Angebote aller Länder und der privaten Anbieter vereinen. Dafür ist es notwendig, das bestehende Know-how aller Akteure in die Entwicklung einzubinden: ob von den Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen oder aus der Landes- und Kommunalverwaltung. Eine breite Stakeholder-Einbeziehung ist auch nötig, um die Akzeptanz der Plattform bei allen Akteuren zu steigern. Nur wenn der Mehrwert der Plattform deutlich gemacht wird, kann auch mit einer bedeutenden Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern gerechnet werden.
- **Nachhaltig statt kurzfristig:** Der Entwicklungsprozess sowie die Instandhaltung einer qualitativ hochwertigen und praxistauglichen Plattform können nur gelingen, wenn langfristig finanzielle Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Hier geht es um die Finanzierung des Aufbaus, des Betriebs sowie der Inhalte auf der Plattform. Zu klären ist hierbei, ob digitale Bildungsmaterialien langfristig zentral über die Länder bzw. Kommunen eingekauft werden oder ob Schulen für den Erwerb ein eigenes Budget zur Verfügung steht. Sicher ist: Es müssen zusätzliche Haushaltsmittel für digitale Bildungsinhalte und Lernsysteme in Zukunft eingeplant werden.

Interoperabilität und Qualität garantieren

Zudem möchten wir folgende Punkte für die technische und inhaltliche Entwicklung der Plattform zu bedenken geben:

- **Nutzungsprofile und Bedürfnisse definieren:** Das Profil von Nutzerinnen und Nutzern aus dem schulischen und dem Aus- und Weiterbildungsbereich unterscheidet sich stark. Dem sollte durch die Entwicklung getrennter Plattformen Rechnung getragen werden, die aber dennoch die Durchlässigkeit und Anrechnung von Vorleistungen ermöglichen. Zudem müssen auch Accessibility Standards eingehalten werden, um die Nutzung für Personen mit Beeinträchtigungen zu ermöglichen.
- **Schnittstellen schaffen und Interoperabilität garantieren,** damit auf das Angebot aller Bildungsmedienanbieter zurückgegriffen werden kann und ein fairer Wettbewerb gefördert wird. Lock-In-Effekte durch proprietäre Lösungen sollten vermieden werden.
- **Übertragbarkeit von Lernmaterialien/-daten und Sicherheit der Plattform garantieren:** Hier können länderübergreifende ID-Managementsysteme unterstützen, um auf die Angebote verschiedener Anbieter mit einem Login zuzugreifen.
- **Das Zusammenspiel von OER, lizenzierten Bildungsinhalten und informellem Lernen über Drittkanäle ermöglichen,** denn alle zielen auf unterschiedliche Mehrwerte ab. Während OER die Vernetzung unter Lehrkräften und den überregionalen Wissenstransfer stärken, sind Bildungsinhalte etablierter Bildungsmedienanbieter auf die Lehrpläne der jeweiligen Länder mit einem didaktischen Konzept abgestimmt. Informelles Lernen findet oft über Social Media Kanäle oder Videoplattformen statt, die mitgedacht werden sollten.
- **Weg vom reinen Rezipieren von Informationen hin zum Aufbau und der Anwendung von Wissen:** Bei aktuellen Plattformen werden oft lediglich Inhalte rezipiert, welche

Stellungnahme Nationale Bildungsplattform

Seite 3|3

nach kurzer Zeit wieder vergessen sind. Es ist ein aktives Auseinandersetzen mit den Informationen zu forcieren, damit die Information in Wissen und Anwendung transformiert werden kann. Praxisorientierte Übungen müssen eingebunden werden.

- **Qualitative und urheberrechtliche Prüfung der Materialien garantieren.** Plattformnutzerinnen und –nutzer müssen davon ausgehen können, dass sie Inhalte der Bildungsplattform rechtssicher und pädagogisch sinnvoll einsetzen können. Dafür müssen die Materialien durch ein Zertifizierungsverfahren geprüft oder durch Nutzerbewertungen eingestuft werden.
- **Einheitliche Datenschutzstandards in den Ländern definieren.** Trotz der bundesweit greifenden DSGVO liegen sehr unterschiedliche Regeln zum Einsatz digitaler Lernangebote in den Ländern vor. Nur wenn diese einheitlich sind, kann die Bildungsplattform auch bundesweit genutzt werden.

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 2.000 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.